

Universität zu Köln
Seminar für Politische Wissenschaft
Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen

Die piquetero-Bewegung in Argentinien
Eine inhaltsanalytische Untersuchung des Phänomens anhand
argentinischer Tageszeitungen

Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades der
Diplom-Regionalwissenschaftlerin Lateinamerika

vorgelegt von

Christiane Reiß

aus Krefeld

am 12. September 2005

Gutachter: Prof. Dr. Thomas Jäger
Lehrstuhl für Internationale Politik und Außenpolitik

Argentinien: politische Karte, Provinzen



Quelle: www.capraro.com.ar/material_did_Mapas.htm

I. THEORETISCHE ANALYSE

1	Einleitung	1
1.1	Definition der unterschiedlichen Protestformen im gegenwärtigen Argentinien.....	4
1.2	<i>Piqueteros</i> – Versuch einer Definition und Beschreibung der Charakteristika	6
1.3	Aufbau der Arbeit.....	13
2	Forschungsstand und Quellenlage	14
3	Lateinamerika im Globalisierungsprozess	17
3.1	Das „neoliberale Projekt“ in Lateinamerika.....	18
3.2	Auswirkungen der neoliberalen Maßnahmen in Lateinamerika	19
3.3	Neoliberale Reformen in Argentinien	21
4	Entstehung neuer sozialer Bewegungen in Lateinamerika	27
4.1	Soziale Bewegungen in Argentinien seit den 90er Jahren	29
4.1.1	Dezember 2001: Besondere Entwicklung der Ereignisse und Bewegungen	31
4.1.2	Die <i>piqueteros</i>	34
4.1.2.1	Entstehung des Phänomens: Die ersten <i>piquetes</i> und ihre Ausbreitung.....	35
4.1.2.2	Die weitere Entwicklung: von der Konsolidierung eines Akteurs auf nationaler Ebene bis zu seiner Spaltung.....	39
4.1.2.3	Frage nach der Einheit der „Bewegung“ – Handelt es sich um eine Bewegung?	45
4.1.2.4	Gruppierungen und Organisationen und ihr Selbstverständnis	48
4.1.2.5	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gruppierungen: interne Merkmale, Methoden, Aktivitäten und Forderungen	52

II. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

1 Methode: Die Inhaltsanalyse	54
1.1 Die computerunterstützte Inhaltsanalyse (CUI)	55
2 Zur Pressefreiheit der Medien in Argentinien	57
3 Die Bedeutung der Medien für den Protest der <i>piqueteros</i>	61
3.1 Zusammenschau von Stellungnahmen zur Berichterstattung über die <i>piqueteros</i>	63
4 Die empirische Untersuchung	66
4.1 Informationen zu den untersuchten Zeitungen.....	67
4.1.1 Clarín.....	67
4.1.2 La Nación	68
4.2 Empirisches Vorgehen	69
4.2.1 Ableitung der Hypothesen und des Kategoriensystems	71
4.2.2 Durchführung der Inhaltsanalyse	76
4.2.2.1 Grundgesamtheit.....	76
4.2.2.2 Datenaufbereitung für die CUI	77
4.2.2.3 Pretest: Validität und Reliabilität.....	78
5 Auswertung und Interpretation der Ergebnisse	78
5.1 Auswertung Hypothese 1	79
5.2 Auswertung Hypothese 2	84
5.3 Auswertung Hypothese 2.1	92
5.4 Auswertung Hypothese 3	98
5.5 Überblick über die Ergebnisse	102
6 Schlussbetrachtung und Forschungsausblick.....	103
Literatur und Quellen	107
Anhang	I

1. Einleitung

Während der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts durchlebte Argentinien einen Prozess des strukturellen Wandels, als sich das Land dem so genannten „neoliberalen Modell“ zuwandte. Die im Zuge des Neoliberalismus durchgeführten Reformen hatten tiefe politische und wirtschaftliche Veränderungen zur Folge und bewirkten Arbeitslosigkeit und eine damit verbundene Verarmung weiter Teile der argentinischen Gesellschaft. Im ganzen Land breiteten sich verschiedene Formen des politischen Protests aus. Eine dieser sich herausbildenden Protestgruppen waren die so genannten *piqueteros*, die auf ein unkonventionelles Mittel des sozialen Protests zurückgriffen: das Mittel der Straßenblockade. Mit seiner Hilfe versuchten sie, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, um ihre Forderungen nach Arbeitsplätzen durchzusetzen.

Die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Die *piquetero*-Bewegung in Argentinien. Eine inhaltsanalytische Untersuchung des Phänomens anhand argentinischer Tageszeitungen“ beschäftigt sich in einer theoretischen Analyse mit dem Phänomen der *piqueteros*, sowie in einer empirischen Untersuchung mit der Frage der Darstellung dieser Protestgruppe in der argentinischen Presse.

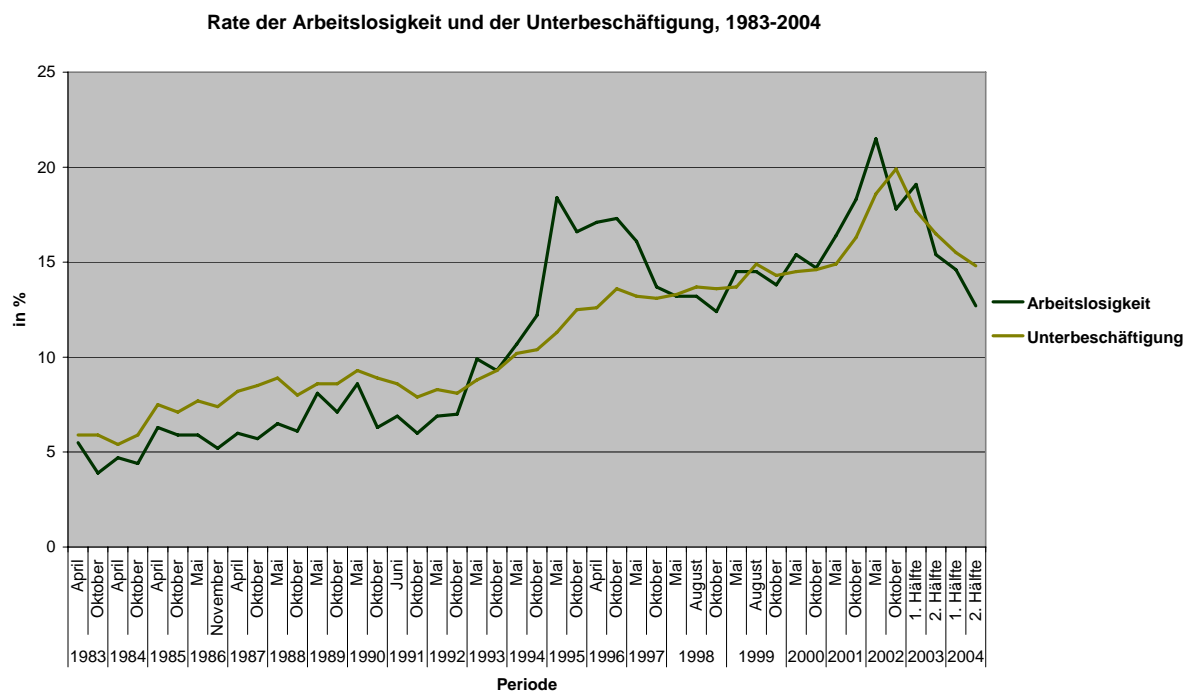
Ziel der Arbeit ist es, das Phänomen der *piqueteros* in Argentinien vor seinem historischen und wirtschaftspolitischen Hintergrund zu beschreiben, um Merkmale dieser Protestform zu identifizieren und bestimmte Charakteristika herauszuarbeiten, die für das Verständnis der *piqueteros* fundamental sind. Auf den Erkenntnissen des theoretischen Teils aufbauend, soll im Rahmen des empirischen Teils anhand der inhaltlichen Analyse zweier ausgewählter argentinischer Tageszeitungen über einen Zeitraum von ca. neun Jahren untersucht werden, wie die Darstellung des Phänomens der *piqueteros* in den Medien erfolgt. Zeichnen diese ein eher negatives Bild, wie es Meinungsumfragen in der argentinischen Bevölkerung zunehmend belegen?

Interessant ist die Frage, wie sich in Argentinien eine solche Bandbreite des sozialen Protests entwickeln konnte, zumal Argentinien noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts das siebtreichste Land der Welt war¹. Von dem einstigen Reichtum ist in der Gegenwart jedoch nichts mehr zu spüren. Das Land fiel Mitte der 90er Jahre in eine tiefe Krise, die im Jahr 2001 besonders sichtbar wurde und ihren Höhepunkt erreichte. Nach drei Jahren der Rezession (1999-2001) sank das Bruttoinlandsprodukt Argentiniens bis 2002 um über ein Viertel (laut dem *Instituto Nacional de Estadística y Censos* (INDEC) fiel im Dezember 2000 das Bruttoinlandsprodukt um mehr als

¹ Vgl. Seoane, María, *El saqueo de la Argentina*, Buenos Aires 2003, S. 65.

16%²), das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen verfiel um knapp zwei Drittel – von über 8.000 (1998) auf unter 3.000 US-Dollar (2002). Heute leben in Argentinien, das sich in Fragen der Armut, Arbeitslosigkeit und Ungleichheit immer positiv von lateinamerikanischen Standards abgesetzt hatte, über 50% der Bevölkerung in Armut. Die Arbeitslosenrate, die in den 80er Jahren nie die 10%-Marke überschritt, liegt nun über 20% und der Reallohn unterschritt in 2002 sogar den Tiefpunkt der Hyperinflationsskriege von 1989. Auch die Einkommensschere zwischen Arm und Reich, die sich in den 90er Jahren kontinuierlich öffnete, verschärfte sich durch Abwertung und Inflation im Jahre 2002 weiter. Der Trend wachsender sozialer Ungleichheit spiegelt dabei insbesondere die Verarmung weiter Teile der Mittelschichten.³ Im Laufe der 90er Jahre veränderten sich auch die Probleme, deren Lösung als vorrangig für die Bevölkerung galt: Arbeitslosigkeit, Kriminalität, niedrige Löhne und Korruption traten an erste Stelle⁴.

Abb. 1:



Quelle: Eigene Ausarbeitung, auf Basis von Daten des INDEC.

Die soziale Pyramide veränderte sich: Auf dem Höhepunkt der Krise im Jahr 2002 waren 10% der Bevölkerung Oberschicht und obere Mittelschicht. Die Mittelschicht hingegen sank seit 1996 von 35 auf 20% (fast 6 Mio. Argentinier wurden zu neuen Armen⁵). Die Unterschicht blieb

² Vgl. ebd., S. 46.

³ Vgl. Wolff, Jonas, Argentinien nach der Krise, in: Standpunkte. Beiträge zum demokratischen Frieden, Nr. 5 (2003), unter: <http://www.hsfk.de/downloads/sp0503.pdf>.

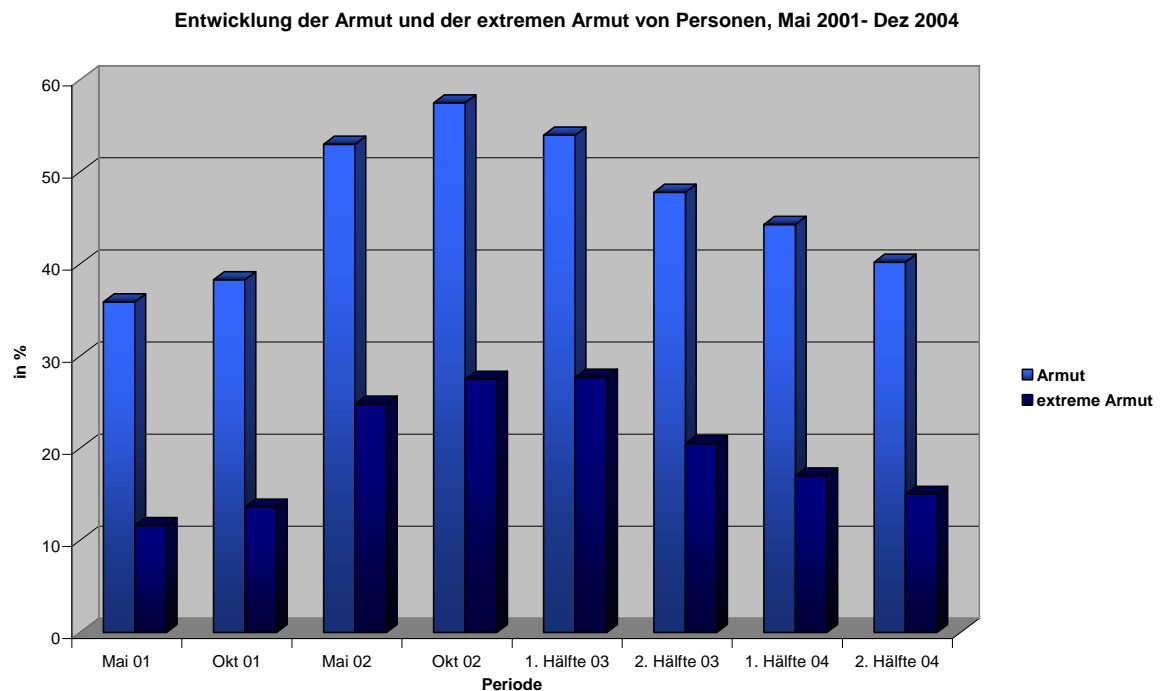
⁴ Vgl. Carreras, Sandra, Politische Kultur und politisches Verhalten in Zeiten der Krise, in: Bodemer, Klaus/Pagni, Andrea/Waldmann, Peter (Hrsg.), Argentinien heute. Politik, Wirtschaft, Kultur, Frankfurt a.M. 2002, S. 15-35, S. 16.

⁵ Vgl. Rozas Pagaza, Margarita, El conflicto social y sus dimensiones en el abordaje de la cuestión social en la Argentina, in: Clemente, Adriana/Arias, Ana Josefina (Hrsg.), Conflicto e intervención social, Buenos Aires 2003, S. 9-24, S. 10.

unverändert bei etwa 50%, während das so genannte marginale Segment, das 1996 noch aus 5% bestand, nun bei 20% liegt. Das heißt, 15% der Mittelschicht wurde zur Unterschicht und 15% der Unterschicht wiederum wurde zu Marginalisierten.⁶ Noch in den 60er Jahren waren 60% der argentinischen sozialen Pyramide Mittelschicht, in den 70ern sank sie auf 50%, in den 80ern auf 40% und in der zweiten Hälfte der 90er Jahre auf 35%.^{7, 8}

1975 (vor der Einführung des neoliberalen Modells) hatte Argentinien 22 Mio. Einwohner mit weniger als 2 Mio. Armen, 2002 (letzte Volkszählung: Nov. 2001) war die Bevölkerungszahl auf 37 Mio. gewachsen, mit ca. 20 Mio. Armen⁹. Von diesen 20 Mio. Argentinern in Armut (= 53% der Gesamtbevölkerung) sind 4 Mio. minderjährig, ohne Zugang zu täglicher Grundnahrung, was Krankheiten und Unterernährung zur Folge hat¹⁰. Durch die Unterernährung steigt die Kindersterblichkeit, vor allem in den nördlichen Provinzen. Dabei produziert Argentinien 300 Mio. Tonnen Getreide pro Jahr, ausreichend, um jährlich eine Bevölkerung zu ernähren, die 12mal so groß wäre wie die argentinische¹¹. Die Armut ist im Großraum Buenos Aires besonders hoch; in einigen Zonen erreicht sie einen Spitzenwert von 69,9% der Bevölkerung¹².

Abb. 2:



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Basis von Daten von SIEMPRO/INDEC: EPH (Encuesta Permanente de Hogares, realisiert vom INDEC, mind. zweimal im Jahr in 28 Städten im ganzen Land).

⁶ Vgl. Fraga, Rosendo, ¿Argentina asume un destino latinoamericano? (2003), unter: <http://www.nuevamayoria.com>.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. zu den Veränderungen in der sozialen Struktur auch die Ausführungen in den Kapiteln 3 und 4.

⁹ Vgl. Lozano, Claudio, El conflicto en el marco de una crisis integral. Una caracterización de la etapa, in: Clemente/Arias, S. 25-36, S. 27f.

¹⁰ Vgl. Rozas Pagaza, S. 9.

¹¹ Vgl. Seoane, S. 100.

¹² Vgl. ebd., S. 525.

Im Großraum Buenos Aires, in dem etwa 8 Mio. Menschen leben, wuchs die Armut um 67%. Besonders betroffen sind die ehemaligen Angehörigen der Mittelschicht, die nun als so genannte „neue Arme“ bezeichnet werden. Dazu kommen noch all jene, die in offiziellen Statistiken nicht als arm betrachtet werden, deren Einkommen jedoch massiv gefallen ist und die dadurch zu einem radikalen Wandel ihres Lebensstils gezwungen wurden.¹³

In Anbetracht dieser Zahlen ist leicht verständlich, warum der soziale Protest in den letzten Jahren in den unterschiedlichsten Formen aufgeblüht ist. Während der 90er Jahre haben neue und wenig konventionelle Formen des populären Protests Argentinien in eine wahre „Landschaft des kollektiven Aufstands“¹⁴ verwandelt. Besetzungen von öffentlichen Gebäude und Angriffe auf diese, Blockaden von National- oder Provinzstraßen und Campieren auf zentralen Plätzen haben sich in ihrer Häufigkeit vermehrt und im ganzen Land ausgebreitet. Der *Santiagazo* von 1993, die *pueblada* von Cutral-Có und Plaza Huinca 1996 oder die *Plaza del aguante* in Corrientes 1999 sind die bekanntesten Beispiele und verdeutlichen am besten die Dynamik und den Charakter der aufständischen kollektiven Aktion im gegenwärtigen Argentinien.¹⁵

Welche Formen der kollektiven Aktion konnten sich in Argentinien etablieren und wodurch unterscheiden sie sich? Welche Charakteristika weisen insbesondere die *piqueteros* auf? Dieser Frage widmet sich der folgende Teil der Arbeit.

1.1 Definition der unterschiedlichen Protestformen im gegenwärtigen Argentinien

Cacerolazos: Kochtopf-Demonstrationen; die Bevölkerung (v.a. die Mittelschicht) geht auf die Straße; das Ziel der Demonstrationen ist der Regierungspalast an der Plaza de Mayo bzw. die Gebäude der Provinzregierungen. Dem Protest wird – neben üblichen Mitteln wie Transparenten usw. – durch das lautstarke Schlagen auf Kochtöpfe („cacerolas“) Ausdruck verliehen. Daraus entstand *Cacerolazo* als Bezeichnung für die Protestdemonstrationen selbst, vereinzelt auch *llaverazos* (Klappern mit dem Schlüsselbund („llavero“)).

Asambleas barriales: Stadtteilversammlungen; regelmäßige Versammlungen („asambleas“) der Bürger in den Stadtvierteln („barrios“), um zu debattieren, neue Ideen und Projekte zu diskutieren und bereits realisierte Aktionen zu besprechen. Es finden viertelübergreifende Versammlungen statt, die sich bis hin zu einer Nationalversammlung entwickelten. Aktivitäten neben den Versammlungen: Organisation von Demonstrationen, Essensküchen, Lernhilfezentren und anderen Projekten, Förderung verschiedener kultureller Aktivitäten, Unterstützung von

¹³ Vgl. Kessler, Gabriel, Der Abstieg der argentinischen Mittelschicht, in: Bodemer/Pagni/Waldmann, S. 271-295, S. 272.

¹⁴ Auyero, Javier, Los cambios en el repertorio de la protesta social en la Argentina, en: Desarrollo Económico, vol. 42, N° 166 (julio-setiembre 2002), S. 187-210, S. 187.

¹⁵ Vgl. ebd.

Unternehmungen, um Beschäftigungsalternativen für Arbeitslose und Personen mit geringem Einkommen zu schaffen, Rückeroberung des öffentlichen Raums.¹⁶ Die *asambleas barriales* sind für viele Mitglieder Hoffnungsträger; sie bieten die Möglichkeit der Zukunftsgestaltung. Ähnliche Erwartungen herrschen auch bei den Bewegungen der Arbeitslosen und der Arbeiter der besetzten Fabriken.¹⁷

Fábricas recuperadas: Von den Eigentümern geschlossene oder verlassene Fabriken, die von den Arbeitern besetzt werden, welche die Produktion in eigener Regie weiterführen. Die Arbeiter kämpfen mit dem Problem der Zwangsräumungen. Besonders bekannt: Die Textilfabrik Brukman, die von den Arbeiterinnen weitergeführt wurde (vielfach geräumt, inzwischen vollständig geschlossen), die Keramikfabrik Zanón u.a.

Redes de trueque, cartoneros u.a.: Verschiedene Strategien oder Aktivitäten, die dem Überleben dienen, z.B. Betreiben von Tauschmärkten oder -organisationen (*clubes, redes de trueque*) für Güter und Dienstleistung in Ermangelung an Bargeld; Menschen, die auf den Straßen bzw. aus dem Abfall Papier und Karton sammeln, der mit Geld aufgewogen wird (*cartoneros*).

Escraches: Proteste durch Graffiti, Plakate und Gesänge an bzw. vor den Häusern von Politikern. Bsp.: *¡Corrupto!* (Korrupter!) *¡Ladrón!* (Dieb!) *¡Asesino!* (Mörder!) *¡Basta de impunidad!* (Schluss mit der Straffreiheit!) *¡Queremos Justicia!* (Wir wollen Gerechtigkeit!)

Piquetes: auch: ***cortes de ruta***; Blockaden von Brücken und wichtigen Straßen durch *piqueteros* (diejenigen, die an einem *piquete* teilnehmen). In der Regel sind die *piqueteros* Arbeitslose, die die Blockaden als einziges Mittel betrachten, die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zu ziehen und ihre Forderungen durchzusetzen. Dabei kommt es oft zur Mobilisierung ganzer Familien auf der Straße. Die *piqueteros* greifen auch auf das Mittel der *asamblea* (Versammlung) zurück, um kollektive Entscheidungen zu treffen.

Empirische Untersuchungen zeigen immer wieder aufs Neue, dass die sozialen Prozesse dynamisch sind und nicht in Reinform existieren¹⁸. Im Laufe der Jahre haben sich „die“ *piqueteros* immer wieder verändert, hinsichtlich ihrer Akteure, Aktionen, Ziele und Forderungen. Es gibt in diesem Sinne keine abgeschlossene und allgemeingültige Definition.

Da sich die vorliegende Arbeit auf die Untersuchung der *piqueteros* konzentriert, soll im Folgenden dieses Phänomen eingehender erläutert werden. Was ist ein *piquete*? Wer sind die *piqueteros*? Woher kommt dieser Begriff und wann taucht er zum ersten Mal auf? Wo liegen die Ursprünge dieser Protestform? Welche Merkmale weist sie auf und welche Reaktionen bewirkt sie in der Bevölkerung? Diesen Fragen soll nun nachgegangen werden.

¹⁶ Vgl. Di Marco, Graciela et alii, *Movimientos sociales en la Argentina. Asambleas: La Politización de la sociedad civil*, Buenos Aires 2003, S. 84ff.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 11.

¹⁸ Vgl. Rodríguez, Gloria Beatriz, Un "Rosario" de conflictos. La conflictividad social en clave local, in: *Revista del Observatorio Social de América Latina (OSAL)* n° 5 (September 2001), S. 29-36, S. 33, unter: <http://168.96.200.17/ar/libros/osal/osal5/analisis.pdf>.